

WR Sprockhövel 15.02.19

Flüchtlingshilfe will mehr Einheimische erreichen

Ehrenamtstreffen: Bessere Kinderbetreuung steigert Erfolge im Beruf und beim Deutschkursus

Die Flüchtlingshilfe Sprockhövel will ihre Arbeit ausweiten und über die Flüchtlingsbetreuung hinaus Angebote für alle Menschen in Sprockhövel machen. Das ist das wichtigste Ergebnis des 4. Jährlichen Ehrenamtstreffens der Initiative.

Koordinatorin Miriam Venn legte eine eindrucksvolle Bilanz für 2018 vor: 350 Ehrenamtliche, darunter 50 Geflüchtete, waren in 30 Projekten von der Sprachförderung über Koch- und Nähtreffs bis zum Computerkurs tätig, stellten 13 öffentliche Veranstaltungen auf die Beine und nahmen an zehn weiteren Veranstaltungen wie Stadtfesten und Trödelmärkten teil. Im Treffpunkt „Mach Mit“ wurden über 750 Beratungsgespräche geführt. Auch in der Vermittlung von Wohnungen und der Beschaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen war die Flücht-



Koordinatorin Miriam Venn beim Vortrag vor den Ehrenamtlichen der Flüchtlingshilfe Sprockhövel.

FOTO: MARKUS MATZEL

lingshilfe erfolgreich. Susanne Leute informierte anhand städtischer Zahlen über die aktuelle Flüchtlingssituation in Sprockhövel. Bei den insgesamt 412 Geflüchteten liegen immer noch Syrien und Afghanistan an der Spitze, inzwischen kommen jedoch

immer mehr Menschen aus Afrika, dazu stoßen neuerdings Erdogan-Flüchtlinge aus der Türkei.

Matthias Knuth referierte zum „Stand der Integration in einem schwer zugänglichen Arbeitsmarkt“. Einen direkten Effekt brach-

te seine Information, dass Kinder im Haushalt nicht nur die Erwerbsbeteiligung der Frauen, sondern auch der Männer verringern, und dasselbe auch für die Deutschkenntnisse gilt. Die Flüchtlingshilfe will deshalb in Zukunft auch Deutschkurse mit Kinderbetreuung anbieten. Auch will sie Geflüchteten dabei helfen, sich gegenseitig bei der Kinderbetreuung zu unterstützen.

Bereits jetzt sind die Angebote der Flüchtlingshilfe für alle offen, gleich ob zugewandert oder nicht. Doch über den Kreis der Ehrenamtlichen hinaus stößt diese Offenheit bisher auf nur geringe Resonanz, zum Beispiel bei der Kleiderkammer und dem Transporter, den alle gemeinnützigen Organisationen nutzen können. Auch deshalb will die Flüchtlingshilfe noch stärker auf Einheimische zugehen.